

Hellin warf einige Holzscheite in die noch glimmende Asche, ohne jedoch damit einen besonderen Erfolg zu erzielen.

Halt, rief er aus, ich habe eine Idee! Hier liegt noch ein ganzes Paket der Medizinischen Wochenschrift, die man mir komischerweise in den Koffer mitgepackt hat. Wie wäre es, wenn ich sie zur Feier meiner Lebenswende nunmehr in aller Form den Flammen übergeben würde? Ich würde auf diese Weise gewissermaßen die Brücke hinter mir buchstäblich verbrennen. Sprach's und warf das erste Heft in den Ofen, wo es alsbald hochaufloderte. Dann ein zweites und drittes, bis auch die Holzscheite zu knistern begannen. Weil leistete dem Jugendfreunde noch bis elf Uhr Gesellschaft, wobei er sich an dem Autodafé sachverständig beteiligte. Dann sagte Weil gute Nacht und ging beruhigt heim.

Am folgenden Tage wurde Breitenfeld kurz vor Mittag angeklingelt:

Haben Sie den Kapellmeister Hellin gekannt?

Um Gottes willen, warum fragen Sie so komisch? Ist er denn gestorben?

Leider ist es so der Fall. Er wurde heute im Hotel tot aufgefunden. Es scheint, daß er unvorsichtigerweise bis in die Nacht geheizt hat. Das hätte an sich nichts geschadet, obwohl der Ofen schadhaft war. Aber er hat eine Unmenge Papier ins Ofenloch gepreßt und dadurch die Röhre verstopft. Es hat sich ein furchtbarer Qualm entwickelt, der ihn im Schlaf erstickt hat. Man kann nicht begreifen, wie ein vernünftiger Mensch so unvorsichtig sein kann. Das Titelblatt eines Lehrbuchs ist noch intakt gefunden worden und trägt den handschriftlichen Vermerk: „Heute das Studium der Medizin begonnen.“

AUS ALT-ENGLAND

Die englische Regierung sah sich im Jahre siebzehnhundertsiebzig veranlaßt, ein Gesetz zum Schutz der Männer gegenüber weiblichen Verführungskünsten zu erlassen. Die Verordnung führte aus, daß Frauen, ganz gleich welchen Ranges und Alters, die durch Parfümerien, Schminken, wohlriechende Waschwasser, künstliche Zähne, falsche Haare, Schnürbrüste, ausgestopfte Hüften und hohe Hacken die Männer betrügen oder zur Ehe verführten, den Hexen gleich bestraft werden sollten und daß die mit solchen Frauen geschlossenen Ehen null und nichtig wären.

*

Als Montesquieu in England war, besuchte er auch den berühmten Feldherrn Marlborough auf seinem Schloß Blenheim. Bevor Montesquieu zu dem Herzog kam, hatte er alle höflichen Redensarten, die er auf englisch sagen konnte, wieder in sein Gedächtnis zurückgerufen. Der große französische Essayist kam in das Gemach des großen britischen Feldherrn und sie sprachen miteinander: Montesquieu auf englisch, Marlborough in einer Sprache, die er für französisch hielt. Endlich sagte Montesquieu zu Marlborough: „Herr Herzog, ich bitte Sie, englisch zu sprechen, französisch verstehe ich nicht.“